

ANLAGE 1

Auswertung der Arbeit der Kontaktstelle Inklusion im und durch Sport der Landeshauptstadt Hannover

1. Bedarfe

Mit der Unterzeichnung der UN-Behindertenkonvention hat sich die Landeshauptstadt Hannover neben der Nachhaltigkeit und der Barrierefreiheit – insbesondere auch der Chancengleichheit verpflichtet. Alle drei Themen stehen in einem engen inhaltlichen Zusammenhang und greifen ineinander. Die Tradition der Integrations- und Inklusionspolitik in Hannover stellt eine gute Grundlage für den besonders komplexen und langfristigen Prozess "Auf dem Weg zur Inklusiven Stadt" dar.

Im Stadtgebiet sind laut der letzten Bestandserhebung des StadtSportbundes Hannover e.V. 114.303 Personen in Sportvereinen organisiert. Das entspricht einer Quote von ca. 22 Prozent der Gesamtbevölkerung. Es kann laut empirischen Erhebungen davon ausgegangen werden, dass bei Menschen mit Behinderung die Aktiven-Quote bzw. die Sportvereinszugehörigkeit bei gerade mal 4 % liegt. Auch bei den Bevölkerungsgruppen der Jugendlichen im Alter von 15-18 Jahren und Migrantinnen ist die sportliche Teilhabe im Verhältnis zum Bevölkerungsanteil signifikant niedriger. Der Anteil der Frauen mit ca. 40 % ist ebenfalls ein relevanter Aspekt.

Sowohl die Bevölkerungsbefragung im Jahr 2008 als auch das 3. Bürger-Panel im Jahr 2014 haben bezüglich der anvisierten Zielgruppen im Wesentlichen identische Ergebnisse geliefert. Da eine Abfrage im organisierten Sport zur Ermittlung der Teilhabe von bestimmten Bevölkerungsgruppen nicht durchführbar ist, wird der besondere Handlungsbedarf bei den Gruppen der Menschen mit Behinderung, Migrantinnen und Neubürgerinnen und Neubürgern nicht in Frage gestellt.

Den folgenden Ausführungen liegt der Inklusionsgedanke zugrunde, der die gleichberechtigte Teilhabe von allen Menschen am gesellschaftlichen Leben verfolgt. Hier liegt das besondere Augenmerk auf den Bevölkerungsgruppen, die nachweislich im Sport und insbesondere im organisierten Sport unterrepräsentiert sind. Die Gründe dafür sind vielschichtig und tangieren kulturelle, soziale, materielle oder individuelle Bedingungen. Menschen mit Behinderung sind meistens mehrfach benachteiligt.

Inklusion im und durch Sport ist immer noch nicht selbstverständlich. Wenn auch im organisierten Sport der Inklusionsgedanke aufgrund der gewachsenen Strukturen immer

mehr Zugang findet, sind weitere grundlegende Veränderungen notwendig. Die Rahmenbedingungen für eine selbstverständliche Teilhabe von z. B. Menschen mit Behinderung am Vereins- und Verbandssport sind weiter zu verbessern bzw. zu optimieren. Diese Veränderungen sind mit einem konstruktiven Diskurs auf der Bewusstseinssebene zu verknüpfen, weil gerade Inklusion eine Haltung voraussetzt, die eine verinnerlichte Willkommenskultur, Respekt und die Anerkennung von Vielfalt und Wertschätzung der individuellen Potenziale jedes einzelnen Menschen beinhaltet. Nur so können die Voraussetzungen für eine bedarfsorientierte Ausrichtung verbessert und die Partizipation der anvisierten Zielgruppen am gesellschaftlichen Leben flächendeckend erreicht werden.

Eine gelingende Inklusion bedingt in allen Bereichen der Stadtgesellschaft die Ausweitung von Fachstellen, die in der Netzworkebildung, bei bedarfsorientierten Förderprogrammen und bei der Erweiterung von Qualifizierungsangeboten mitgestalten und somit den Inklusionsgedanken als festen Bestandteil einer sozialen Stadt voranbringen. Der Bedarf an einer Kontaktstelle mit der Expertise für Inklusion im und durch Sport ist in diesem Zusammenhang, aber auch im Kontext der Wertschätzung und des Stellenwertes dieser sportbezogenen gesellschaftlichen Aufgabe zu bewerten. Hierzu gilt es neben der Kooperation mit Sportvereinen auch den Austausch mit den unterschiedlichsten Organisationen, die Sport und Bewegung als Medium einsetzen, zu forcieren, Querverbindungen in Form von Kooperationen zu nutzen und prozessorientiert mit den unterschiedlichsten Akteuren der Stadtgesellschaft am Leitbild einer inklusiven Sportstadt zu arbeiten.

2. Wirkungsbereiche der Kontaktstelle

Sport und Bewegung ist in allen Kulturen positiv besetzt. Das gemeinsame Interesse am Sport führt zu Interaktionen zwischen Menschen, die im Alltag selten zueinanderfinden. Genau diese entstehenden Interaktionen führen dazu, dass über soziale Kontakte und das gegenseitige Kennenlernen Vorurteile abgebaut werden und ein Verständnis für andere Lebensentwürfe entwickelt wird. Ein friedliches Zusammenleben und die Stärkung der Werte einer offenen und freien Gesellschaft erfordert die Unterstützung seitens des organisierten Sports und der Kommunen. Mit diesem Hintergrund agiert die Kontaktstelle als eine übergeordnete Anlaufstelle für all die Akteure und Einrichtungen in der Stadtgesellschaft, die sich im Bereich Inklusion und Integration engagieren.

Die Kontaktstelle versteht sich als Brückenbauer zwischen dem informellen und organisierten Sport. Dem informellen Sport werden die Initiativen zugeordnet, die nicht im Bereich des

organisierten Sports stattfinden. In der Regel gibt es wenig Berührungspunkte zwischen diesen unterschiedlichen Organisationsformen. Für die Etablierung der Inklusion im und durch Sport ist es aber notwendig, dass hier ein Prozess der Wechselwirkung stattfindet. Genau in dieser Schnittstelle wird die Kontaktstelle aktiv.

Zusammengefasst handelt es sich um das Handlungsfeld zwischen dem vereinsgebundenen und vereinsungebundenen Sport und der Initiierung von Projekten und Maßnahmen, die beide Bereiche beteiligen und für nachhaltige Synergien im Sinne der Erhöhung der Sportaktiven-Quote sorgen und zur Etablierung des Inklusionsgedankens beitragen. Auch in der innerstädtischen und fachbereichsübergreifenden Zusammenarbeit gilt es Inklusion im Kontext Sport- und Bewegung als festen Bestandteil der Stadtentwicklung zu positionieren.

In der Netzwerkarbeit ist die Kontaktstelle in den folgenden Handlungsfeldern tätig:

Vereinsgebundener Sport

- Zusammenarbeit im Handlungsfeld mit dem Stadtsportbund Hannover e. V.
- Zusammenarbeit mit dem Behinderten-Sportverband Niedersachsen e. V.
- Zusammenarbeit mit den Sportfachverbänden
- Zusammenarbeit mit Sportvereinen, insbesondere in den Stadtquartieren mit besonderer sozialen Lage.
- Konzeptionelle und finanzielle Unterstützung beim Auf- bzw. Ausbau von integrativen/ inklusiven Angeboten für neue Zielgruppen.
- Schaffung und Umsetzung von Qualifizierungsmaßnahmen für Schlüsselpersonen wie zum Beispiel Übungsleitende und Ehrenamtliche.

Nicht vereinsgebundener Sport

- Bestands- und Bedarfsaufnahme bei Migrantenorganisationen und Einrichtungen der Behindertenhilfe/ Sozialen Arbeit.
- Konzeptionelle und finanzielle Unterstützung beim Aufbau von inklusiven Angeboten für neue Zielgruppen.
- Erprobung von Projekten und Maßnahmen zur Steigerung des Sportengagements.
- Zusammenarbeit mit Special Olympics Niedersachsen e. V., den Hannoverschen Werkstätten und Einrichtungen der Integrationsarbeit.

Innerstädtische, fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit

- Absprachen in der Verwaltung
- Inhaltliche Zusammenarbeit mit dem Integrationsmanagement der Stadt vor allem in Hinblick auf gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit im Sport

- Zusammenarbeit mit der Beauftragten für Menschen mit Behinderung in der Stadtverwaltung.
- Zielgruppenbezogene Zusammenarbeit in der Stadtverwaltung: u. a. Familienmanagement, Kinder- und Jugendarbeit und Stadtteilarbeit

Mit der Initiierung, Durchführung und Unterstützung von themenbezogenen Leuchtturmveranstaltungen, Sportwerbemaßnahmen und intensiver Netzwerkarbeit ist es der Kontaktstelle gelungen, die unterschiedlichen Organisationseinheiten miteinander zu verknüpfen.

3. Ziele der Kontaktstelle

Sport bietet in all seinen vielfältigen Möglichkeiten die Chance, dass Menschen unabhängig von Herkunft, sozialer Situation, Behinderungen und Leistungsvermögen positive Erlebnisse erfahren. Neben der gesellschaftlichen Dimension des Sports, die das soziale Miteinander, den Gemeinschaftssinn und Fair Play berühren, sind auch die Stärkung des Selbstbewusstseins, die Verbesserung des Wohlbefindens und die Gesundheitsförderung als positive Faktoren hervorzuheben. Diese allgemein anerkannten Eigenschaften des Sports reichen aber nicht per se aus, um den inklusiven Sport nachhaltig zu etablieren. Inklusion bedingt ein Umdenken in der Wahrnehmung des Sports und dementsprechend eine Erweiterung des Sportangebots. Sie setzt voraus, dass ein prozessorientierter Dialog und Diskurs geführt wird, damit die unterschiedlichen Bedarfe Berücksichtigung finden.

Die Kontaktstelle versteht sich als Wegweiser für das Thema Inklusion im und durch Sport. Hierbei ist es wichtig, von einem umfassenderen Verständnis von Inklusion auszugehen und den Begriff nicht „nur“ auf die Partizipation von Menschen mit Behinderungen am Sport einzugrenzen. Vielmehr geht es um alle, die in irgendeiner Form einer Benachteiligung ausgesetzt sind, sei es aufgrund ihres Alters, ihrer Herkunft oder ihres sozialen Status. Ziel ist es, vielfältige und bedarfsorientierte Angebote zu initiieren und zugängliche Formate zu entwickeln, die auch die im Sport unterrepräsentierten Gruppen ansprechen. Dabei spielen insbesondere folgende Ziele, die hier zunächst in Überschriften dargestellt und unter Punkt 4. näher erläutert werden, eine wichtige Rolle:

- Bedarfe der Zielgruppen ermitteln und kommunizieren.
- Bildung von Unterstützerstrukturen innerhalb und außerhalb des organisierten Sports.
- Bildung von übergeordneten Netzwerken.

- Sensibilisierung für Inklusion im und durch Sport: Themen im organisierten Sport platzieren.
- Förderung der Selbstbestimmung, Partizipation und Gleichberechtigung. Über entsprechende Maßnahmen den Zugang zum Sport für die anvisierten Zielgruppen ermöglichen bzw. erleichtern.
- Erweiterung bzw. Öffnung der städtischen Sportverbemaßnahmen im Handlungsfeld Inklusion und Integration. Dazu gehört bspw. die Überprüfung der bestehenden Maßnahmen auf inklusive Ausrichtung.

4. Bericht zur bisherigen Arbeit

4.1. Dialogrunden mit Einrichtungen der Behindertenhilfe und Migrantenselbstorganisationen

Über 30 Dialogrunden mit Einrichtungen der Inklusions- und Integrationsarbeit wurden durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass Sport und Bewegung fast in allen kontaktierten Einrichtungen eine Rolle spielt. Folgende drei Aspekte können als die wichtigsten an dieser Stelle aufgeführt werden, die folgerichtig im Tätigkeitszeitraum in konkrete Maßnahmen mündeten:

- Fast alle Einrichtungen haben zielgruppenspezifische Sport- und Bewegungsangebote.
- Die Erwartungen der Einrichtungen betreffen insbesondere Sportvereine, die sich im Bereich des inklusiven Sports engagieren, barrierefrei zugänglich und für Kooperationen offen sind. Ein besonderes Anliegen sind quartiersnahe Angebote.
- Im Bereich Sport wurde der bereits bestehende Kontakt zur Landeshauptstadt Hannover hervorgehoben. Die Teilnahme an Sportveranstaltungen, Sportverbemaßnahmen und den Special Olympics wurden als positive Anlässe unterstrichen.

Neben dem übergeordneten Thema der Netzwerkarbeit konnte die Kontaktstelle orientierend an den konkret formulierten Bedarfen, adäquate Maßnahmen durchführen und Vermittlungstätigkeiten erfolgreich umsetzen. So konnten fast alle Sportverbemaßnahmen des Fachbereiches Sport und Bäder inklusiv geöffnet werden. Es wurden neue Konzepte, wie die inklusiven Sportwochen initiiert und der Austausch mit den Akteuren der Inklusions- und Integrationsarbeit gestärkt.

4.2. Initiierung eines stadtweiten Dialogs zum Thema Sport und Inklusion / Integration

Die Kontaktstelle hat sich im Bereich der Inklusions- und Integrationsarbeit im Kontext Sport positionieren können. Hierzu gehören Absprachen in der Verwaltung, Zusammenarbeit mit dem organisierten Sport sowie mit weiteren Bereichen der Stadtgesellschaft. Auf der Ebene der Dachorganisationen konnten eine funktionierende Koordinierung und Vernetzung aufgebaut und gemeinsame Veranstaltungen umgesetzt werden. Aufgrund der neu entstehenden Strukturen bedarf es aber weiterer Absprachen und gemeinsam formulierter strategischer Ziele, um sowohl in den organisierten als auch in den informellen Sport einzuwirken. Hierbei nimmt die Kontaktstelle eine wichtige Stellung ein, indem sie innerhalb des aufgebauten Netzwerkes die städtische Vertretung im Themenfeld Sport und Inklusion innehat.

Als Medium für den stadtweiten Dialog wurden unterschiedliche Formate angewandt. Als Ausgangspunkt für die Koordinierung und Vernetzung mit den in diesem Bereich tätigen Organisationen und Institutionen, diente der Thementag 2016 „Hannover – alle(s) inklusive Sport“. Die Kontaktstelle konnte gleich nach ihrer Einrichtung diese Verbindungen für den weiteren Austausch und Dialog nutzen. Die Ergebnisse des Thementages wurden von der Kontaktstelle aufgegriffen. Daraus resultierten Arbeitsgruppen, die bei konkreten Maßnahmen und Veranstaltungen wie Stadtstaffel, Sport im Park, Trainerin-Lizenz Fußball, Internationaler Hannover Cup, Sportangebote für Frauen oder Inklusive Sportwochen gemeinsam agierten.

Die Kontaktstelle war bei der Durchführung der Impulsveranstaltung „Inklusiver Sport – miteinander im Verein“ neben der SportRegion Hannover e. V. federführende Initiatorin. Unter Beteiligung von 100 Interessierten aus den hannoverschen in drei Workshops an der Zielsetzung „Auf dem Weg zu einer inklusiven Stadt“ weitere wichtige Impulse gesetzt werden. Die Schwerpunkte der Veranstaltung lagen dabei auf Netzwerkbildung, inklusive Sportstunde und eine Kreativwerkstatt.

4.2.1. Netzwerke / Arbeitsgruppen

❖ Steigerung des Sportengagements

Im Rahmen der Sportentwicklungsplanung der Landeshauptstadt Hannover wurden drei Handlungsfelder identifiziert: Verbesserung der Sportraumsituation, Kooperation und Vernetzung und Steigerung des Sportengagements.

„Im Handlungsfeld Steigerung des Sportengagements geht es vorwiegend darum, ausreichend Möglichkeiten zu schaffen, Sport und Bewegung in den Alltag der hannoverschen Einwohner_innen zu integrieren und die unterschiedlichsten Bevölkerungsgruppen durch zielgruppenspezifische Angebote zu Sport und Bewegung zu animieren. Vor allem für Vereine verbirgt sich in einigen Personengruppen immer noch großes Mitgliederpotenzial. Um dieses ausschöpfen zu können, ist es nötig, die Besonderheiten einzelner Gruppen herauszustellen und nötige Rahmenbedingungen abzuleiten. Danach können in den Sportvereinen Ideen entwickelt werden, wie die einzelnen Bevölkerungsgruppen in Hinblick auf das Leitbild „Sport für alle“ zielgerichtet angesprochen werden.“

(Auszug aus der Sportentwicklungsplanung S. 46)

Die Kontaktstelle hat insbesondere bei den konkreten Maßnahmen zur Erreichung der strategischen Ziele unter besonderer Berücksichtigung der inklusiven Bedarfe mitgewirkt.

Bei der Durchführung des Thementags 2017 „Raum für Bewegung – Plätze für Familien“ konnte die Kontaktstelle das Thema Inklusion im und durch Sport als übergeordnetes Thema platzieren und die Sensibilisierung für dieses Themenfeld vorantreiben.

❖ Netzwerk „Inklusiver Sport – miteinander im Verein“

Aus der Impulsveranstaltung „Inklusiver Sport – miteinander im Verein“ hat sich ein übergeordnetes Netzwerk gebildet, das sich im Sinne der Nachhaltigkeit mit den Ergebnissen der Veranstaltung und den dort formulierten Bedarfen auseinandersetzt. Das Netzwerk besteht neben der Kontaktstelle der Landeshauptstadt Hannover aus Vertretungen der Region Hannover, der SportRegion Hannover, der Lebenshilfe Hannover, Special Olympics Niedersachsen, dem Behinderten-Sportverband Niedersachsen und wird durch die Vereine Turn-Klubb zu Hannover, Handicap Kickers Hannover e.V. und Mittendrin Hannover e.V. unterstützt.

Das Netzwerk, das den Veranstaltungsnamen „Inklusiver Sport – miteinander im Verein“ übernommen hat, konnte 2018 mit der Unterstützung vieler freiwilliger Akteure aus den nachfolgenden Netzwerktreffen eine Umfrage zu inklusiven Sportangeboten in Stadt und Region entwickeln. Diese stand im Zeitraum von März bis Mai über unterschiedliche

Kommunikationskanäle in mehreren Versionen, darunter auch in leichter Sprache zum Herunterladen bereit. Aktuell wird die Umfrage für das weitere Vorgehen ausgewertet. Nach ersten Erkenntnissen lässt sich ableiten, dass es eine Nachfrage hinsichtlich bedarfsorientierter Angebote gibt. Dazu wurde festgestellt, dass oftmals die bestehenden Angebote nicht ausreichend öffentlichkeitswirksam beworben werden oder diese nicht wohnortsnah sind. Diese wichtigen Erkenntnisse fließen in die gemeinsame Arbeit des Netzwerkes ein. Das Ziel ist es, den Ausbau individueller, inklusiver Strukturen im Verein zu unterstützen sowie den Aufbau eines nachhaltigen inklusiven Netzwerkes für Sportvereine in der Stadt und der Region Hannover zu fördern.

Im Rahmen eines Ausbildungsprojektes der Landeshauptstadt Hannover wurde das Netzwerk „Inklusiver Sport – miteinander im Verein“ von August 2017 bis Mai 2018 durch eine Praxisprojekt-Gruppe in Teilbereichen unterstützt, die unter Anleitung des Büros der Beauftragten für Menschen mit Behinderungen und der Kontaktstelle „Inklusion im und durch Sport“ in unterschiedlichen Feldern der Inklusionsarbeit hospitierte. Die Beobachtungen des Praxisprojektes bestätigen ebenfalls den oben beschriebenen Bedarf.

❖ AG Geflüchtete und Sport

Unter der Federführung der Koordinierungsstelle Sport und Geflüchtete beim VfL Eintracht Hannover e. V., der Kontaktstelle sowie mit Unterstützung des Stadtsportbundes Hannover e. V. - JugendSportNetzwerk und des Regionssportbundes Hannover e.V. konnten neben dem Austausch und der Vermittlungstätigkeiten folgende konkrete Maßnahmen umgesetzt werden bzw. befinden sich vor dem Abschluss:

Eine Handreichung für Multiplikatoren im Bereich Sport und Geflüchtete und eine Broschüre für die Zielgruppe der Geflüchteten als Orientierungshilfe im hiesigen Sportsystem befinden sich kurz vor dem Abschluss. In Kooperation mit der Region und SportRegion Hannover ist anvisiert, das Engagement der Bürgerinnen und Bürger im Bereich „Geflüchtete und Sport“ anzuerkennen und weitere Menschen zu ermutigen, sich mittels Sport für eine Willkommenskultur und Solidarität einzusetzen. Mit dem Wissen, dass sich Sport bei der Eingliederung von Geflüchteten in die Stadtgesellschaft als ein sehr geeignetes Instrument bewährt hat, spricht die Handreichung vorrangig Multiplikatoren an, die in der Praxis den Geflüchteten den gleichberechtigten Zugang in Freizeit- und Sportaktivitäten ermöglichen. Sie gibt einen Überblick darüber, welche Unterstützerstrukturen und Fördermöglichkeiten vorhanden sind, welche Einrichtungen, Vereine und Institutionen sich in diesem Bereich engagieren und welche Erfolgsmodelle es bereits gibt. Ebenfalls von Bedeutung sind Fragen

rund um die Versicherung und die rechtliche Situation. Weiterhin ist es ein wichtiges Anliegen, die Geflüchteten direkt anzusprechen. Eine Broschüre vermittelt die Potenziale des Sports sowie die Strukturen des organisierten und informellen Sports in Stadt und Region Hannover.

In Kooperation mit Berufseinstiegsschulen und der Unterstützung hannoverscher Sportvereine konnten unter Federführung der AG Sportaktionswochen für Sprachschüler durchgeführt werden. Im Zeitraum vom 23.04.-06.05.2018 wurde Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geboten, unterschiedliche Angebote der Sportvereine kennenzulernen. Insgesamt wurden 78 Angebote seitens der Sportvereine für die Zielgruppe geöffnet. Die genauen Zahlen der Teilnahme werden seitens der Berufsschulen noch mitgeteilt.

❖ AG Austausch und Begegnung von Sportgruppen für Geflüchtete

Unter der Federführung der Kontaktstelle konnten unterschiedliche Sport- und Bewegungsangebote und Freizeitaktivitäten durchgeführt werden. Die Kontaktstelle war an der Planung und Durchführung folgender Maßnahmen beteiligt: Begegnung zwischen den bestehenden (Sport-) Fußballgruppen, die Teilnahme der Zielgruppe an Sportveranstaltungen, Freizeitaktivitäten für Mädchen und Frauen wie der Besuch des Seilgartens oder die Durchführung eines Schwimmkurses für Frauen mit Migrationshintergrund.

Auch in dieser Arbeitsgruppe waren der Austausch und Bildung von weiteren Netzwerken ein wichtiges Anliegen.

❖ Werkstattgespräche Sport und Flüchtlinge

Die Kontaktstelle nahm an den Werkstattgesprächen, die von der Lotto-Sport-Stiftung Niedersachsen und vom IcanDo-Institut organisiert wurden, teil. Die Einbindung von Flüchtlingen in die Vereinsarbeit, Netzwerkbildung im Bereich Sport und Soziale Arbeit und der allgemeine Austausch waren die Kernaspekte der Werkstattgespräche.

An den Werkstattgesprächen nahmen neben der Kontaktstelle Vertretungen der Sportdach- und -fachverbände, Einrichtungen der Flüchtlingshilfe, Wohlfahrtsverbände, des Unterstützerkreises für Flüchtlingsunterkünfte in Hannover und städtischen Einrichtungen teil. Die Kontaktstelle nutzte die Werkstattgespräche für die Netzwerkarbeit, Bekanntmachungen der eigenen Sportwerbemaßnahmen und der Arbeitsinhalte.

4.3. Beratung und Koordinierung von Anfragen

Die Kontaktstelle bekommt Anfragen aus den Bereichen des nicht vereinsgebundenen und vereinsgebundenen Sports sowie aus den innerstädtischen Einrichtungen.

Sportangebote für Geflüchtete und Menschen mit Behinderung, Schaffung von zusätzlichen Sportmöglichkeiten mittels Teilnahme an Sportveranstaltungen, Begegnung mit anderen Sportgruppen und Sportplatzsuche waren und sind die zentralen Anliegen bei den Beratungsgesprächen.

Auch sportferne Einrichtungen setzen Sport als Medium für die soziale Arbeit ein. Diesbezüglich wurden diverse Beratungsgespräche geführt. Beispielhaft für die Beratungsarbeit kann an dieser Stelle, die Zusammenarbeit mit dem Verein „Welfare Freundinnen und Freunde e.V.“ dargestellt werden. Aus ersten Beratungsgesprächen mit dem Verein zum Thema „Fördermöglichkeiten“, konnte ein weiterer Netzwerkpartner gewonnen werden. Der prozessorientierte Austausch spiegelt sich nun in der gegenseitigen Unterstützung bei den Maßnahmen „Inklusive Sportwochen – Das Gemeinsame bewegt“ und dem „Welfare-Lauf 2018“ wider.

Die Unterstützung von Pilotprojekten wie das „Inklusive Handballprojekt“ in Stöcken oder von Sportfreizeitgruppen für Geflüchtete gehören genauso zu den Beratungsinhalten, wie die Bearbeitung von individuellen Anfragen.

Über die Quartiersberatungen in den Stadtteilen Sahlkamp und Mühlenberg konnten wichtige Impulse gesetzt werden. Neben der Teilnahme an der Maßnahme Sport im Park, konnte z. B. im Stadtteil Sahlkamp zwei Mal die Sportsafari als Tagesveranstaltung durchgeführt werden.

4.4. Konzeptionelle & finanzielle Beratung

Insbesondere im Rahmen der Kontakte in Verbindung mit dem Inklusions- & Integrationsfördertopf des Fachbereichs Sport und Bäder fanden konzeptionelle Beratungstätigkeiten im Vorfeld der Antragstellung statt. Darüber hinaus wurden Anliegen aus mehreren Quartieren der Stadt an die Kontaktstelle herangetragen. Die Anfragen umfassten neben der Vermittlung von qualifizierten Übungsleitenden, möglichen Kooperationspartnern und weiteren Fördermöglichkeiten, vielfach auch die konzeptionelle Beratung.

4.5. Initiierung von Qualifizierungsmaßnahmen

❖ Lizenzausbildung Fußballtrainerin - C

Hierbei handelt es sich um ein Lizenzierungsangebot, das flankierend für bestimmte Zielgruppen durchgeführt wurde. Die Absicht dieses Angebotes ist es, durch gezielt eingesetzte Qualifizierungsmaßnahmen integrative Prozesse in Sportvereinen zu unterstützen, das Ehrenamt zu stärken und die Zielgruppe zu erreichen, die nachweislich in den Qualifizierungsmaßnahmen des Sports unterrepräsentiert sind.

In Kooperation mit dem 1. FFC Hannover e.V. und dem Niedersächsischen Fußballverband Hannover hat die Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Sport und Bäder, vom 15.12.2017 bis zum 15.03.2018 eine Lizenzausbildung Trainerin- Fußball-C durchgeführt. Der Lehrgang beinhaltete 120 Lerneinheiten.

In der Eingliederung von Mädchen und Frauen in den Sport sind neben den geschlechterspezifischen Aspekten auch kulturelle und soziale Begebenheiten zu berücksichtigen. Aus diesem Grund hat sich der Lehrgang primär an Frauen mit und ohne Migrationshintergrund gerichtet.

Insgesamt haben 11 Frauen den Lehrgang erfolgreich absolviert. Der Lehrgang war zudem inklusiv; zu den Absolventinnen gehörten eine Teilnehmerin mit Handicap und 3 Frauen mit Migrationshintergrund. Mit dieser Qualifizierungsmaßnahme soll der Anteil von Trainerinnen erhöht und der Zugang für Mädchen und Frauen in den organisierten Sport erleichtert werden.

Bei der Umsetzung der Qualifizierungsmaßnahme hatte die Kontaktstelle die Begleitung und Organisation inne. Die fachpraktische Umsetzung übernahm der Niedersächsische Fußballverband e. V. Von der Unterstützung des 1. FFC Hannover bei der Antragstellung beim Landessportbund Niedersachsen beginnend, bis zur Vermittlung von Lehrgangsorten, der Ausschreibung der Maßnahme, der gezielten Anfrage bei Vereinen und Interessentinnen sowie der Organisation der Veranstaltung zur Lizenzübergabe, hat die Kontaktstelle maßgeblich mitgewirkt.

4.6. Neu initiierte Maßnahmen

❖ „Inklusive Sportwochen – Das Gemeinsame bewegt!“

Das Thema Inklusion steht im Blickpunkt des öffentlichen Interesses und der Sport spielt bei diesem Diskurs eine bedeutende Rolle. Es ist ein wichtiges Anliegen einer offenen und freien

Gesellschaft, dass allen Menschen ermöglicht wird, gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben zu partizipieren.

Die Teilhabe von allen Menschen am Sport, bei Menschen mit Behinderung im Speziellen und weiteren Bevölkerungsgruppen wie Migrantinnen und Migranten und Menschen aus besonderen sozialen Lagen im Allgemeinen, ist immer noch nicht selbstverständlich. Deswegen ist es notwendig, bedarfsorientierte Maßnahmen und Projekte durchzuführen und die Ergebnisse in die Strukturen des organisierten Sports zu übertragen. Die Entwicklungen des informellen Sports in der Stadt sind hierbei genauso zu berücksichtigen.

Im Aktionszeitraum vom 06.09.2018 bis 28.09.2018 werden unterschiedliche Sport- und Bewegungsangebote für die Zielgruppe - Menschen mit und ohne Behinderung - bekannter und für weitere Personen zugänglich gemacht. Ziel der Maßnahme „Inklusive Sportwochen – Das Gemeinsame bewegt!“ ist es, die bereits bestehenden inklusiven Sportangebote aufzuzeigen. Darüber hinaus sollen Vereine und weitere Sportanbieter motiviert werden, ihre bestehenden Sportangebote inklusiv zu öffnen bzw. neue inklusive Sportangebote zu initiieren. Verbände, Vereine und Institutionen sind bei der Erreichung der Zielsetzung, Teilhabe von allen Menschen am Sport, sehr wichtige Partner, die im Rahmen der Netzwerkarbeit konkret an der Durchführung der Maßnahme beteiligt wurden.

Die Etablierung des Inklusionsgedankens in allen Bereichen des Sports stellt das übergeordnete Ziel dar.

Zusammengefasst handelt es sich um folgende Zielumsetzungen:

- Netzwerkaufbau „Teilhabe am Sport“ ausweiten bzw. Steigerung der Aktiven-Quote
- Unterstützung der Sportvereine bei der inklusiven Öffnung der bestehenden Sportangebote
- Schaffung von neuen Sport- und Bewegungsmöglichkeiten im Bereich Inklusion im und durch Sport, sowohl im organisierten als auch im informellen Sport
- Ressourcen außerhalb des organisierten Sports erkennen und nutzen / Synergien schaffen
- Hindernisse bezüglich der Teilhabe erkennen und überbrücken
- Berührungängste durch Begegnung und Vermittlung von Wissen abbauen

Im Rahmen von „Inklusive Sportwochen – Das Gemeinsame bewegt!“ können Sportangebote und Veranstaltungen wie z.B. Tage der offenen Tür, Turniere, Aktionstage, Lesungen und Vorträge zum Thema Sport und Inklusion vorgestellt werden.

Jeder kann mitmachen – egal ob Schulen oder Kitas, Vereine oder Verbände, Kulturtreffs oder Freizeitheime, Stiftungen oder interessierte Einwohnerinnen und Einwohner.

Alle Interessenten und Angebote werden in ein Verzeichnis und ein Aktionsheft aufgenommen. Die Maßnahme soll im Rahmen der Auftaktveranstaltung am 05.09.2018 öffentlichkeitswirksam beworben und alle Angebote vorgestellt werden.

Wir möchten inklusive Sport- und Bewegungsangebote dauerhaft etablieren und die Anbieter z.B. über Fördertöpfe und andere Maßnahmen unterstützen. Geplant ist, die Maßnahme abhängig von den personellen und finanziellen Ressourcen jährlich prozessorientiert umzusetzen.

Aktuell sind bereits über 30 Anmeldungen von Sportvereinen, Organisationen der Behindertenhilfe sowie sonstigen Anbietern für Sport und Bewegung bei der Kontaktstelle eingegangen. Es zeichnet sich eine bunte Vielfalt von Veranstaltungen ab. Interessentinnen und Interessenten haben beispielsweise die Wahl zwischen Vorträgen zum Thema Gehirntuning, einer inklusiven Rathausführung, den zahlreichen Bewegungsangeboten wie Rollstuhltischtennis, Sportschießen und Wandern oder einem Forum über Inklusion. Es soll Ihnen auch die Möglichkeit geboten werden, mit einem Fahrdienst zu den Veranstaltungsorten zu gelangen. Dazu wird derzeit Kontakt zu ortsansässigen Fahrdienstleistern aufgenommen. Alle Informationen werden in leichte Sprache übersetzt und erscheinen gebündelt in einer Broschüre.

❖ Sportpaten-Programm (Arbeitstitel)

Das Sportpaten-Programm ist eine Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahme für die im Sport ehrenamtlich Engagierten mit der Zielsetzung, die Teilhabe von allen Menschen am Sport zu verbessern. Sportvereine und interessierte Einrichtungen bekommen die Möglichkeit, Ehrenamtliche für den Lehrgang anzumelden und im Nachgang der Qualifizierungsmaßnahme diese Personen gezielt im Bereich „Inklusion und Integration im und durch Sport“ einzusetzen.

Sportpateninnen und Sportpaten sind Personen, die die Übungsleitenden im Spiel- und Trainingsbetrieb unterstützen und sich um die Teilnehmenden kümmern, die aus unterschiedlichen Gründen Hilfen für die Teilhabe am Sport benötigen. Wenn auch die Hilfstätigkeiten meistens sehr individuell sind, können sie allgemein als Assistenzbedarf, begleitende Tätigkeiten, Ansprechpartner_in usw. bezeichnet werden.

Mit dieser Maßnahme wird anvisiert, das Ehrenamt im Kontext Sport zu stärken und Sportvereine bei der inklusiven Öffnung ihrer Sportangebote, aber auch bei der Initiierung von neuen inklusiven Sport- und Bewegungsmöglichkeiten zu unterstützen.

Die inhaltlichen und organisatorischen Planungen für die Umsetzung dieser Maßnahme soll Anfang 2019 abgeschlossen werden.

4.7. Öffnung bestehender Maßnahmen und Veranstaltung

❖ Stadtstaffel

Mit der Einführung des Mehrgenerationslaufes und des Laufes für Menschen mit körperlichem oder geistigem Handicap wurde die Stadtstaffel weiter inklusiv erfolgreich geöffnet. Die Beteiligung dieser Zielgruppe konnte mit der erfolgreichen Netzwerkarbeit, der persönlichen Ansprache und vor allem mit Schnupperangeboten im Vorfeld der Veranstaltung realisiert werden. Die Stadtstaffel ist ein sehr gutes Beispiel dafür, dass die Beteiligung von allen Menschen, gerade bei dem Thema Inklusion, Ansprechpersonen und eine Expertise brauchen, die über die Kontaktstelle leistbar ist.

Auch im Rahmenprogramm wurden die inklusiven Bedarfe berücksichtigt und dem Markt der Möglichkeiten für Vereine und Verbände Teilhabemöglichkeiten im Bereich der Inklusion aufgezeigt.

❖ Sportgutscheine

Die Sportgutscheine sind in der frühkindlichen Bewegungsförderung angesiedelt. Hauptadressaten sind Kindertagesstätten und Schulen. Ziel ist es, in einem bestimmten Zeitraum die Angebote der Sportvereine bei der anvisierten Zielgruppe über Kindereinrichtungen und Eltern bekannter zu machen und Teilhabemöglichkeiten aufzuzeigen.

Der Wirkungskreis der Sportgutscheine wurde mit der Neuausrichtung, gezielt Kinder im Grundschulalter anzusprechen, die einen besonderen Förderbedarf in Sport und Bewegung haben, erweitert. Mit dieser Neuausrichtung werden die Potenziale vom inklusiven Sport bewusstgemacht und die Teilhabe von allen Kindern gefördert.

Die Kontaktstelle fungiert bei dieser Maßnahme als Ansprechpartnerin für besondere Anfragen aus Schulen und Sportvereinen, vermittelt und involviert bei Bedarf weitere Partner aus der Inklusionsarbeit.

❖ Internationaler Hannover Cup

Beim Internationalen Hannover Cup spielt das Einbinden und Mitwirken der Sportvereine mit und ohne Migrationsgeschichte, Migrantenselbstorganisationen, Einrichtungen der Flüchtlingshilfe und allgemein der Integrationsarbeit eine große Rolle. Die Quote von über 50 % der Teilnehmer, die nicht in Sportvereinen Mitglied sind, zeigt, dass die besonderen Bemühungen der Kontaktstelle in der Netzwerkarbeit fruchten. Neben den Teams, in denen mehrheitlich Geflüchtete spielen, werden auch in den anderen Mannschaften Neubürger integriert.

Auch bei dieser Sportveranstaltung wird es eine Neuausrichtung im Sinne der Teilhabe weiterer Gruppen geben. 2019 soll der Internationale Hannover Cup zum ersten Mal mit Frauenmannschaften durchgeführt werden.

❖ Kicken gegen Vorurteile 2017

Bis 2017 war der Fachbereich Sport und Bäder an der Durchführung der Sport- und Kulturveranstaltung beteiligt. 2017 brachte sich die Kontaktstelle insbesondere bei der Teilhabe von Geflüchteten maßgeblich ein. Bei der Umsetzung 2017 waren über 60% der Teilnehmenden Geflüchtete.

Kicken gegen Vorurteile ist eine Sport- und Kulturveranstaltung, die der Afrikanische Dachverband Nord e.V. seit 2007 mit der Polizei und der Landeshauptstadt unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt Hannover durchführt. Die Initiatoren dieser Veranstaltung haben sich zum Ziel gesetzt, unterschiedliche Gruppen unserer Stadtgesellschaft für die Themen Rassismus, Vorurteile und Diskriminierung zu sensibilisieren. Neben dem Interaktions-Fußballturnier, das aus bunt gemischten Fußballteams besteht (Polizistinnen und Polizisten, Mitarbeitende der Stadtverwaltung und Migrantinnen und Migranten aus der Region Hannover), werden am Veranstaltungstag diverse Bewegungs- und Unterhaltungsangebote für Kinder und ein internationales Kulturprogramm organisiert.

In Anbetracht der bisher erzielten Etappenerfolge hat sich die Einrichtung der Kontaktstelle bewährt. Eine Weiterführung der Arbeit über das Jahr 2018 hinaus wäre aus sportfachlicher Sicht sinnvoll.